

Ihre Meinung ist gefragt!

NEUE
PERSPEKTIVEN:

DIALOG ÜBER DIE
NACHBRUTZUNG
MILTÄRISCHER
FLÄCHEN



2. Konversionsdialog

21. April 2016
Aula des Ceciliengymnasiums

Dokumentation



Ansprechpartner:

Stadt Bielefeld , Dezernat Planen / Bauen
Bauamt
Gesamträumliche Planung
und Stadtentwicklung

Uta Jülich



Auftakt: Am Donnerstag, 21. April 2016, hat der 2. Konversionsdialog in der Aula des Ceciliengymnasiums stattgefunden. Wieder haben rund 200 Bürgerinnen und Bürger an der Veranstaltung teilgenommen. Die Stadt Bielefeld bedankt sich, dass Sie als interessierte Bürgerschaft mit Ihren Fragen und Anregungen zu einer gelungenen Veranstaltung beigetragen haben.

Vielen Dank!

Referenten

Gregor Moss
Beigeordneter Planen/Bauen
Konversionsbeauftragter
Stadt Bielefeld

Katja Fitschen
Zebralog GmbH Co. KG Berlin

Uta Jülich
Projektleiterin Konversion
Stadt Bielefeld

Gäste

Mister Crichton
Verbindungsoffizier, Britische Streitkräfte

Herr Nolte
Herr Stake
Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA)

Moderation

Frank Heinze
Heinze und Partner, Dortmund



Programm

Begrüßung

Gregor Moss

„Update“ Konversion

Informationen zum Sachstand

Uta Jülich / Dialog

Vorstellung Online-Beteiligungsplattform

Katja Fitschen/ Dialog

Zum Konversionsprozess

Vorschläge zu Prozessstruktur, Verfahren, Ausblick

Uta Jülich / Dialog

Plenumsdiskussion zur Anlage des Konversionsprozesses

Gregor Moss / Dialog

Uta Jülich / Dialog

Moderation: Frank Heinze

Fingerzeige auf die Themen der Konversion

Mitarbeiter/innen des Bauamtes / Dialog

Offener Ausklang an den Diskussionsständen

Begrüßung



Nachdem Herr Heinze als Moderator die Veranstaltung eröffnet hat, begrüßt Herr Beigeordneter Moss als Konversionsbeauftragter der Stadt Bielefeld zu Beginn des 2. öffentlichen Dialoges zum Thema Konversion die interessierten Bürgerinnen und Bürger.

Voraussichtlich im Jahr 2019 werden die britischen Streitkräfte Bielefeld verlassen. Das scheint noch lange hin. Doch Sie wissen, dass Planungsprozesse ihre Zeit benötigen. Die Stadt Bielefeld hat im Jahr 2015 mit dem Konversionsprozess begonnen, um frühzeitig gemeinsam mit der Bürgerschaft über eine zivile Nachnutzung der militärischen Flächen nachzudenken. Der 1. Konversionsdialog hat am 20. November 2015 stattgefunden. An der Auftaktveranstaltung haben gut 200 Bürgerinnen und Bürger teilgenommen. Ich möchte mich heute nochmals bedanken, dass Sie als interessierte Bürgerschaft durch Fragen und Anregungen zu einer konstruktiven und gelungenen Auftaktveranstaltung beigetragen haben.

Die Stadt möchte den Dialog mit Ihnen in der heutigen 2. Veranstaltung fortführen. Ich freue mich auf einen angeregten Austausch zum Konversionsprozess, zum Runden Tisch und den Themen der Konversion, die Ihnen wichtig sind.

Nicht nur eine Kontinuität der Veranstaltungen sondern auch der Moderation ist uns dabei wichtig. Herr Heinze vom Büro Heinze und Partner aus Dortmund wird uns deshalb wieder durch den 2. Konversionsdialog führen.

„Update“ Konversion



Im Interview mit Herrn Heinze erläutert Frau Jülich als Projektleiterin Konversion im Bauamt den Sachstand des bisherigen Konversionsprozesses und informiert über bisher durchgeführte Schritte und Ergebnisse.

Was bedeutet Konversion in der Stadtplanung? Der Planungs- und Umsetzungsprozess zur Umwandlung von ehemals militärisch genutzten Flächen und Anlagen in zivile Folgenutzungen wird als Konversion bezeichnet.

Um welche Standorte geht es? In Bielefeld gibt es zwei Kasernenstandorte. Der größere Standort Catterick Barracks befindet sich an der Detmolder Straße im Stadtbezirk Stieghorst. Er umfasst eine Fläche von etwa 34 Hektar. Als zweiter kleinerer Kasernenstandort mit einer Fläche von etwa 9 Hektar befinden sich die Rochdale Barracks an der Oldentuper Straße im Stadtbezirk Mitte. Weitere sieben Wohnstandorte mit einer Fläche von insgesamt etwa 20 Hektar und rund 470 Wohneinheiten liegen in den Stadtbezirken Mitte, Stieghorst, Heepen und Brackwede.

Welche Arbeitsschritte sind bisher erfolgt? Im Juni 2015 hat der zuständige Haupt- und Beteiligungsausschuss eine erste Arbeits-, Prozess- und Beteiligungsstruktur beschlossen. Die Verwaltung wurde beauftragt, diese Struktur gemeinsam mit der Bürgerschaft weiter zu entwickeln. Im selben Monat wurde im Rat der Stadt Bielefeld der Beschluss zur Einrichtung einer politischen Steuerungsgruppe Konversion gefasst. Zum Auftakt des Konversionsprozesses mit der Bür-

gerschaft hat im November 2015 der 1. Konversionsdialog im Kultur- und Informationszentrum Sieker stattgefunden.

In welchen Zeiträumen muss gedacht werden? Die britischen Streitkräfte werden voraussichtlich bis 2019 aus Bielefeld abziehen und bis dahin die Freigabe der Flächen und Gebäudebestände gegenüber der BImA erklären. Somit befindet sich Bielefeld noch in einer frühen Informations- und Orientierungsphase. Seit 2013 ist Bielefeld das Hauptquartier der britischen Streitkräfte. Dieser Status führt zu erhöhten Sicherheitsanforderungen, so dass die Flächen und Gebäude nicht besichtigt werden können. Darin sind auch die freizugänglichen Wohnstandorte einbezogen.

Welche Inhalte und Ergebnisse hatte der 1. Konversionsdialog? Der 1. Konversionsdialog diente der Information aus Sicht der britischen Streitkräfte als Nutzer, der BImA als Eigentümer und der Stadt Bielefeld. Die Konversionskommunen Osnabrück, Münster und Paderborn berichteten über Erfahrungen aus ihren Konversionsprozessen und konnten Empfehlungen geben. Aus dem 1. Konversionsprozess können die folgenden wichtigen Erkenntnisse gewonnen werden:

- Bürgerschaft frühzeitig beteiligen,
- Online-Beteiligung initiieren,
- Runden Tisch einrichten,
- Bürgerschaft informieren und qualifizieren,
- Planung als integrierte Stadtentwicklung verstehen,
- Stadtteilebene berücksichtigen,
- Lokale und dialogorientierte Planungsverfahren durchführen.

Wen kann man ansprechen? Wie kann man sich informieren? Ansprechpartnerin im Bauamt bin ich als Projektleiterin. Informieren kann man sich wie bisher auf der städtischen Internetseite. Neu hinzugekommen ist die Online-Dialogplattform Konversion. Sie soll neben Informationen vor allem Beteiligungsmöglichkeiten während des gesamten Konversionsprozesses bieten und ist mit der städtischen Internetseite verlinkt.

Online-Dialogplattform



Eine Erkenntnis aus dem 1. Konversionsdialog war es, dass nicht alle Bevölkerungsgruppen über die „klassischen“ Beteiligungsformate zu erreichen sind. Zur Ergänzung nimmt die Stadt Bielefeld heute für den Konversionsprozess eine Online-Dialogplattform in Betrieb. Im Interview mit Herrn Heinze erläutert Frau Fitschen als Projektleiterin von der Firma Zebralog, Berlin, wo die Plattform zu finden ist, welche Möglichkeiten sie bietet und wie die Beteiligung erfolgen kann.

Wo ist die Plattform zu finden? Die Plattform ist über die Internetadresse www.perspektiven-bielefeld.de zu erreichen.

Was kann die Plattform? Über die Online-Plattform können im gesamten Konversionsprozess zeitweise moderierte Online-Dialoge angeboten werden. Anregungen können abgegeben und Fragen gestellt werden. Vor-Ort-Veranstaltungen werden angekündigt. Neben der Information dient die Plattform auch zur Dokumentation des Konversionsprozesses, in dem wichtige Unterlagen, Präsentationen u.ä. auf der Plattform eingestellt werden.

Wie kann man sich beteiligen? Bis wann ist die Beteiligung möglich? Der erste Online-Dialog beginnt am 21. April und dauert bis zum 31. Mai 2016. In dieser Zeit sind zwei Dialoge aktiviert. Ein Dialog bezieht sich auf die Themen der Konversion. Anregungen können eingebracht und Fragen gestellt werden. Im zweiten Dialogbereich können Anregungen zu den verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten, wie dem Runden Tisch, eingebracht werden.

Ein Kontakt-Forum bietet die Möglichkeit, auch außerhalb der aktiven Beteiligungsphasen Fragen zu stellen und Anregungen zu geben. Bereits abrufbar sind häufig gestellte Fragen.

Im Bereich Allgemeine Informationen stehen alle bisherigen Dokumente zum Thema Konversion als Download zur Verfügung und werden im weiteren Verlauf des Prozesses ergänzt.

Welche Erfahrungen sind vorhanden? Die Stadt Paderborn ist mit ihrem Konversionsprozess früher gestartet und betreibt eine ähnliche Online-Plattform. Die bereits durchgeführten Online-Dialoge sind dort erfolgreich verlaufen. Die Möglichkeit, auch außerhalb der aktiven Dialogphasen Fragen zu stellen, wird von der Bürgerschaft kontinuierlich genutzt.



Zum Konversionsprozess



Der Haupt- und Beteiligungsausschuss des Rates der Stadt Bielefeld hat die Verwaltung mit der Erarbeitung eines Beteiligungs- und Kommunikationskonzeptes beauftragt. Ziel ist eine möglichst breite Beteiligung der Öffentlichkeit (u.a. Online-Beteiligung, Runder Tisch). Mit zwei öffentlichen Dialogveranstaltungen soll das Konzept vorbereitet und der Konversionsprozess ausgestaltet werden. Im Interview mit Herrn Heinze stellt Frau Jülich diese Bausteine des Konversionsprozesses im Einzelnen vor.

Aus welchen Bausteinen soll sich der Konversionsprozess zusammensetzen? Der Konversionsprozess erfordert aufgrund der Vielzahl der beteiligten Akteure und den insgesamt sehr vielschichtigen zu klärenden fachlichen Aufgaben und Themen eine klare Organisations- und Arbeitsstruktur.

Die Prozessbausteine bauen auf dem Beschluss zu einer ersten Arbeitsstruktur vom Juni 2015 auf, die auf der einen Seite die Einbindung und Beteiligung der örtlichen Politik, der Verwaltung, der Eigentümer sowie der Nutzer gewährleistet und auf der anderen Seite eine breite Einbindung der Öffentlichkeit ermöglicht. Nach den Erkenntnissen aus dem 1. Konversionsdialog wird vorgeschlagen, die Beteiligung der Öffentlichkeit weiter auszudifferenzieren, um dann auch die stadträumlichen und stadtteilbezogenen Anforderungen stärker lokal auf den Handlungsebenen diskutieren zu können.

Prozessbaustein Politik Der Baustein Politik umfasst die politischen Gremien Bezirksvertretung, Haupt- und Beteiligungsausschuss als zuständiger Ausschuss, Rat der Stadt sowie vom Rat der Stadt Bielefeld eingesetzte Steuerungsgruppe Konversion.

Die Steuerungsgruppe wurde zur politischen Vorabstimmung des Themas und zur zeitlichen Entlastung des Haupt- und Beteiligungsausschusses eingerichtet. Sie begleitet und steuert den gesamtstädtischen Konversionsprozess und bereitet grundlegende Entscheidungen der politischen Gremien vor. Ihre Größe und Zusammensetzung orientiert sich an der Sitzverteilung im Rat der Stadt Bielefeld. Den Vorsitz hat der Konversionsbeauftragte Herr Beigeordneter Moss. Sie tagt nicht öffentlich. Die Geschäftsführung obliegt der Stadtverwaltung.

Prozessbaustein Verwaltung Im Baustein Verwaltung sind unter Leitung des Bauamtes Arbeits- und Projektgruppen und der Verwaltungsvorstand verortet. Themen- und projektbezogen wird an dieser Stelle im weiteren Verlauf des Konversionsprozesses die dezentralen- und ämterübergreifende Arbeit koordiniert.

Prozessbaustein Konsultationsgruppe In einer Konsultationsgruppe arbeitet die Stadt Bielefeld mit der BImA als Eigentümer und den britischen Streitkräften als derzeitige Nutzer zusammen.



Von besonderer Bedeutung sind im Konversionsprozess die Bausteine, die eine Einbindung und Beteiligung der Öffentlichkeit ermöglichen.

Prozessbaustein Öffentlichkeit 1 Die ersten Schritte im Beteiligungsprozess werden gerade getan. Die öffentlichen Konversionsdialoge und die Online-Beteiligungsmöglichkeiten dienen der frühzeitigen Information der Bürgerinnen und Bürger und geben Gelegenheit auf den Prozess der Konversion Einfluss zu nehmen. Die Dialogformate sollen fortgeführt werden.

Prozessbaustein Öffentlichkeit 2 Ein wichtiges Element der Öffentlichkeitsbeteiligung ist die Einrichtung eines sog. „Runden Tisches“. Über den „Runden Tisch“ soll den verschiedenen Zielgruppen (z.B. Familien, Seniorinnen und Senioren, Studentinnen und Studenten etc.) die Gelegenheit gegeben werden, ihre Sichtweisen und Themen in den Prozess einzubringen.

Prozessbaustein Öffentlichkeit 3 Im weiteren Verlauf des Konversionsprozesses und der sich konkretisierenden städtebaulichen Planung wird die Stadtebene stärker in den Fokus genommen. Stadtteilbezogene Beteiligungsgruppen können entstehen, die in die anstehenden Planungsschritte wie Perspektivplanungen, Werkstätten eingebunden werden und dort

zweiter Konversionsdialog.

insbesondere auch das lokale Wissen einbringen können. Online-Dialoge werden auch diese Phasen begleiten.

Wie könnte der Runde Tisch arbeiten? Welche Funktion wird er haben? Der Runde Tisch soll als sachorientiertes bürgerschaftliches Beratungsgremium den Konversionsprozess dauerhaft begleiten. Zusammengesetzt werden soll er aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Zielgruppen. Um handlungsfähig zu bleiben, schlägt die Verwaltung eine Größe von ca. 25 Personen vor. Der Runde Tisch wird regelmäßig öffentlich tagen. Es wird vorgeschlagen, dass die Verwaltung die Geschäftsführung übernimmt und eine externe Moderation erfolgt.

Wie erfolgt der Entscheidungsprozess? Die Ergebnisse aus den Beteiligungsgremien werden in die politische Steuerungsgruppe Konversion eingebracht. Die Steuerungsgruppe bereitet Beschlussvorschläge für die Bezirksvertretungen, den zuständigen Haupt- und Beteiligungsausschuss und nach Erfordernis für den Rat der Stadt vor.

Welche Interessensvertretungen sollten am Runden Tisch sitzen? Die Stadt schlägt zunächst eine grundsätzliche strukturelle Zusammensetzung des „Runden Tisches“ vor. Diese ergibt sich aus dem Ziel, unterschiedliche Sichtweisen in die Aufgabe der Konversion einzubringen. Demnach können beispielsweise Vertreterinnen und Vertreter aus den sozialen Lebenslagen Familie, Senioren, Studenten, Menschen mit Behinderungen eingebunden werden. Aber auch Vertreterinnen und Vertreter von Themen wie Soziales, Wirtschaft/Arbeit, Natur/Umwelt, Sport, Kultur, Mobilität/Verkehr und Wohnen sollen am Tisch sitzen. Der Katalog ist nicht abschließend und soll sowohl auf dem 2. Konversionsdialog als auch über die digitale Online-Beteiligungsplattform diskutiert und ergänzt werden.



Erstes Strukturbild „Runder Tisch“

zweiter konversionsdialog.

Was sind die nächsten Schritte? Wie kann es weitergehen? Geplant ist, mit der Klärung der Prozess- und Verfahrensstruktur und der Einrichtung des Runden Tisches im Jahr 2016 das Bielefelder Weg für den Konversionsprozess festzulegen. Noch im Jahr 2016 soll der erste „Runde Tisch“ stattfinden.

Im Jahr 2017 rückt die eigentliche städtebauliche Planung für die Konversionsstandorte stärker in den Vordergrund. Um das städtebauliche Instrumentarium des Besonderen Städtebaurechts ggf. anwenden zu können, sollen zunächst vorbereitende Untersuchungen auf der Stadtteilebene eingeleitet werden. Dieser Planungsschritt befasst sich mit der lokalen Ausgangssituation im Sinne einer Bestandsaufnahme- und -analyse. Noch im gleichen Jahr sollen erste Perspektivklärungen auf Stadtteil- und Standortebene erfolgen. Dabei ist auch eine Klärung der Flächenbedarfe im Standort- und Stadtteilkontext wichtig.

Im Jahr 2018 soll die Klärung der Perspektiven abgeschlossen werden. In diesem Jahr ist auch die Entwicklung von Strukturkonzepten bzw. städtebaulichen Entwicklungskonzepten für die Kasernenstandorte geplant, die bis ins Jahr 2019 abgeschlossen sein sollen.

Im Jahr 2019 kann dann auch die städtebauliche Qualifizierung z.B. durch Wettbewerbe, Bauleitplanung usw. erfolgen.

Was ist unter vorbereitender Untersuchung zu verstehen? Der Begriff der vorbereitenden Untersuchungen kommt aus dem Besonderen Städtebaurecht. Im Rahmen von vorbereitenden Untersuchungen sollen die Kommunen Beurteilungsunterlagen über die sozialen, strukturellen und städtebaulichen Verhältnisse in einem Planungsgebiet gewinnen. Über die vorbereitenden Untersuchungen werden insgesamt die Anwendungsvoraussetzungen des Besonderen Städtebaurechts geklärt.



Plenumsdiskussion zur Anlage des Konversionsprozesses

Moderation: Frank Heinze



Im Anschluss an die thematischen Ausführungen eröffnet Herr Heinze die Plenumsdiskussion zum Konversionsprozess und zur Bürgerbeteiligung.

Folgende Fragen stehen im Fokus der Diskussion:

- Wie sehen Sie den vorgeschlagenen Konversionsprozess?
- Ist die Bürgerbeteiligung in dieser Form sinnvoll angelegt?
- Wollen wir so gemeinsam arbeiten?
- Wer möchte sich als Interessensvertretung von Bevölkerungsgruppen bzw. für Themen der Konversion am Runden Tisch beteiligen?

An dieser Stelle verweist Herr Heinze nochmals auf die ausliegenden beiden Listen. In einer Liste kann das Interesse am Konversionsprozess und weiteren direkten Informationen per Mail bekundet werden. Über die zweite Liste kann man sich für den Runden Tisch als Interessensvertreter/in einer Bevölkerungsgruppe bzw. eines Themas bewerben.

Folgende Statements werden abgegeben:

Bürgerschaft:

Durch den Konversionsprozess soll etwas Neues entstehen. Es fehlt dabei die Phantasie. Bei der Ideenfindung könnte z.B. die Walt-Disney-Kreativitätsmethode angewandt werden (*Erläuterung: Ein Problem wird auf der Basis eines Rollenspiels aus dem Blickwinkeln eines Träumers, Realisten, Kritikers betrachtet und diskutiert.*) Als Thema der Konversion fehlt noch die Kunst. Neue Formen des sozialen Wohnens müssen im Konversionsprozess berücksichtigt werden. Die Migranten müssen bei der Besetzung des Runden Tisches berücksichtigt werden.

Verwaltung:

Die Konversion ist als offener Prozess angelegt. Die Themen der Konversion sind nur beispielhaft angesprochen worden und können auch noch über die angesprochenen Online-Dialoge ergänzt werden. Ein zentrales Thema wird das Wohnen mit seinen verschiedenen Formen sein. In den weiteren Phasen des Konversionsprozesses werden kreative Arbeitsschritte, wie Perspektivplanung und Leitbildentwicklung, folgen. Verschiedene Arbeitsmethoden können dabei angewandt werden.

Bürgerschaft:

Es wird gefragt, warum die Klärung der Prozess- und Verfahrensstruktur mit der Einrichtung des Runden Tisches erst Ende 2016 abgeschlossen sein und mit der Perspektivplanung 2017 begonnen werden soll.

Verwaltung:

Die Anregungen und Ideen aus den Beteiligungsprozessen, wie dem 2. Konversionsdialog und den Online-Dialogen (terminiert bis 31.05.2016) müssen aus-

zweiter konversionsdialog.

gewertet, in der Steuerungsgruppe Konversion beraten und zu einem Beschlussvorschlag für den Haupt- und Beteiligungsausschuss entwickelt werden. Des Weiteren wird darauf hingewiesen, dass die Konversionsflächen nicht vor dem Jahr 2019 begehbar sein werden. Die Stadt Bielefeld hat frühzeitig mit dem Konversionsprozess begonnen. Aufgrund des ausreichenden Zeitvolumens und der Ressourcenausstattung wird der angegebene Planungshorizont als realistisch erachtet.

Bürgerschaft:

Es wird gefordert, dass die Stadt mitteilt, welche Ideen sie schon für die Konversionsflächen entwickelt hat. Es soll mehr Klarheit darüber geschaffen werden, was verhandelbar ist. Die Gründe dafür sollen transparent mitgeteilt werden.

Von anderer Seite wird darauf hingewiesen, dass Misstrauen abgebaut werden und man sich auf einen gemeinsamen Weg begeben sollte. Die Bevölkerung sollte chancenorientiert an den Konversionsprozess gehen. Der Beteiligungsprozess sollte ergebnisoffen geführt werden.

Verwaltung:

Die Stadt Bielefeld hat das Thema Konversion frühzeitig in Angriff genommen mit dem Ziel, den Konversionsprozess mit der Bürgerschaft gemeinsam weiterzuentwickeln. Mit der vorgesehenen breiten Öffentlichkeitsbeteiligung im Konversionsprozess ist es möglich, Vereinbarungen und Entscheidungen transparent darzulegen. Allerdings werden auch nicht alle Ideen und Anregungen umsetzbar sein.

Bürgerschaft:

Hinsichtlich der Vereinbarungen zum Runden Tisch wird die Frage gestellt, ob die Politik bereit ist, einen Teil der Entscheidungsbefugnis abzugeben.

Verwaltung:

Der Konversionsprozess soll auf einem ausgewogenen Verhältnis von Bürgerschaft und Politik basieren, so dass die Öffentlichkeit einen breiten Raum zur Betei-

ligung erhält. Jedoch ist letztlich nur die Politik entscheidungsbefugt. Die politische Steuerungsgruppe Konversion bereitet Entscheidungen vor. Beschlüsse fasst dann der zuständige Haupt- und Beteiligungsausschuss.

Bürgerschaft:

Es wird die Frage gestellt, ob die Stadt die Konversionsflächen aufkaufen möchte und kann.

Verwaltung:

Nach der verbindlichen Freigabeerklärung seitens der britischen Streitkräfte erfolgt eine Prüfung des Anschlussbedarfs durch die BImA. Sollten Rückerwerbs-/Rückübertragungsansprüche bestehen, werden diese zuerst bedient. Nach Aufgabe der militärischen Nutzung lebt das kommunale Planungsrecht wieder auf. Planungen sind bereits vor der Freigabe möglich, können aber erst danach wirksam und umgesetzt werden. Die Stadt Bielefeld oder privatrechtliche Gesellschaften u.ä., an denen die Stadt mehrheitlich beteiligt ist, haben ein Erstzugriffsrecht und können damit Liegenschaften erwerben, bevor sie an den Markt gehen. Dafür ist eine Erklärung zur Verwendung für kommunale Zwecke, ein Planungskonzept und eine Wertermittlung erforderlich. Die Stadt kann dann die Grundstücke zum Verkehrswert erwerben.

Die Stadt muss dafür die Rahmenbedingungen kennen. Erst nach Klärung einer Vielzahl von Faktoren kann eine abschließende Kaufentscheidung getroffen werden. Ein wesentlicher Faktor ist dabei der jetzt anstehende Prozess, der in seiner Bedeutung den bereits erfolgreich praktizierten Stadterneuerungsprozessen in Sennestadt, Nördlicher Innenstadtrand, Sieker und Bethel ähnelt. Wichtig ist auch die Einbeziehung der Nachbarschaften auf Stadtteilebene. Schutzwürdige Interessen Dritter sind zu berücksichtigen. Die Beteiligung soll von Transparenz und Offenheit, auch der politischen Entscheidungen, geprägt sein.

Bürgerschaft:

Warum werden bisher die Wohnstandorte kaum thematisiert?

Verwaltung:

Die größten Entwicklungspotentiale bieten die Kasernenflächen. Im Bereich der Wohnstandorte wird eine Fortführung der Wohnnutzung erfolgen. Die Wohnstandorte werden von den britischen Streitkräften und ihren Angehörigen noch genutzt, so dass Diskretion und Berücksichtigung von besonderen Sicherheitsbedürfnissen erforderlich sind. Die Wohnstandorte werden im weiteren Prozess thematisiert.

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA)

Herr Nolte weist darauf hin, dass bereits eine Vielzahl konkreter Anfragen zu einzelnen Immobilien von Privatpersonen eingegangen ist. Er erläutert, dass zunächst der Bund, das Land NRW und die Bezirksregierung die Möglichkeit haben, ihren Bedarf anzumelden. Wenn kein Bedarf angemeldet wird, hat die Stadt das Erstzugriffsrecht. Somit können weder Investoren, noch Banken oder Nachbarn vor der endgültigen Entscheidung der Stadt auf diese Flächen zugreifen.

Bürgerschaft:

Viele Fragen betreffen die Zusammensetzung des Runden Tisches. Es wird darauf hingewiesen, dass eine Ämterhäufung bei seiner Besetzung vermieden werden sollte. Gefragt wird auch, ob die Teilnehmerschaft des Runden Tisches gewählt bzw. veröffentlicht wird.

Verwaltung:

Der Runde Tisch soll eine möglichst große Bandbreite von Interessensvertretungen für Bevölkerungsgruppen und Themen umfassen und eine arbeitsfähige Größe erreichen. Zur Aktivierung besteht die Möglichkeit, sich auf dieser Veranstaltung als Interessensvertretung über die ausliegenden Listen zu bewerben. Über die Online-Dialogplattform können sich noch bis zum 31. Mai 2016 Interessensvertretungen um die

Mitarbeit am Runden Tisch bewerben. Die Ergebnisse der Online-Beteiligung und des 2. Konversionsdialoges werden danach ausgewertet. Daraus entwickelte Vorschläge, u.a. zur Besetzung und Arbeitsweise des Runden Tisches, werden dann in die politische Steuerungsgruppe Konversion eingebracht. Die Beschlussfassung erfolgt im zuständigen Haupt- und Beteiligungsausschuss. Beschlüsse werden über die Ratsinformationen und auf der Online-Dialogplattform veröffentlicht.

Bürgerschaft:

Es wird nach der Zusammensetzung der politischen Steuerungsgruppe Konversion gefragt und die namentliche Benennung der Mitglieder gefordert. In diesem Zusammenhang wird auch die Frage aufgeworfen, ob gewährleistet ist, dass der Konversionsprozess über Wahlperioden hinaus getragen wird.

Verwaltung:

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus Vertretern der Ratsfraktionen und –gruppe zusammen. Die Besetzung der Steuerungsgruppe Konversion kann unter Ratsinformationen eingesehen werden. Infolge einer Wahl und daraus ggf. folgender Änderungen in der politischen Zusammensetzung des Stadtrates können theoretisch auch andere Mehrheitsverhältnisse entstehen. Allerdings sind funktionierende Prozesse und Strukturen von politischen Wahlen erfahrungsgemäß nicht betroffen.

Zum Abschluss der lebendigen Plenumsdiskussion stellt Herr Heinze noch die Frage:

Was sind die nächsten Arbeitsschritte?

Die Ergebnisse des 2. Konversionsdialoges und der aktiven Dialoge auf der neuen Online-Beteiligungsplattform werden ausgewertet und in die politische Steuerungsgruppe Konversion eingebracht. Die Steuerungsgruppe erarbeitet daraus einen Beschlussvorschlag zum weiteren Konversionsprozess und zur Einrichtung des Runden Tisches für die Beschlussfassung in den politischen Gremien.

Fingerzeige auf die Themen der Konversion

Nach der Plenumsdiskussion nutzt die interessierte Bürgerschaft ausführlich die Möglichkeit, an vier Diskussionsständen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bauamtes ins Gespräch zu kommen. Fragen werden gestellt und Diskussionen geführt.

Auf Stellwänden bilden Plakate die bereits im Rahmen des 1. Konversationsdialoges und der Online-Beteiligungsmöglichkeit eingegangenen Anregungen zu den Themenbereichen Bürgerbeteiligung/Kommunikation, Planungsprozess, Wohnen, Kinder/Familie, Freizeit/Kultur/Sport, Freiraum/Naherholung/Klima, Wirtschaft / Gewerbe/Handel, Verkehr/Mobilität ab.

Bielefeld 2. KONVERSIONSDIALOG - 1. FINGERZEIGE AUF THEMEN

Wohngebäude für Wohnungsmarkt
sozialer Wohnungsbau
parkähnliche Wohndlandschaft
100% regenerative Versorgung **Neue Perspektiven**
Einflussnahme Bürgerschaft
breite Öffentlichkeit
nachvollziehbarer Konsens
Grundkenntnisse, Informationen
aufgelockerte Bauweise
Anbindung Rußheide/Kleingartenanlagen
öffentliche Mischbegrünung
Sportplatz-Angebot
Catterick Barracks
Räume Kulturarbeit
kulturelle Angebote
Ihre Meinung ist gefragt!
ökologische Gebäudesanierung
fahrradfreundliche Bauweise
Kurzzeitpflegeeinrichtungen

Wohnungsbau
Erstellung Park
Markt für Senioren
Technikmuseum
Kinderspielplätze
Rochdale Barracks
keine Flüchtlingsunterbringung
Aufhebung Stellflächenregelung Wohnen
Palliativ- und Hospizversorgung
Quell hochwertiger Marken
gemeinschaftliche Wohnprojekte
Ausbau Stadtbahnlinie 2
Verkehrsanbindung
multikulturelles Zentrum
buntgemischte Wohngebiete
bezahlbarer Wohnraum für alle
Nahversorgung
Problemräume
Inwooder Fisch
Kinderparadies
Variete
Kleingarten

zweiter konversionsdialog.

Weitere Stellwände stehen bereit, um vor Ort weitere Anregungen aufzunehmen. Insgesamt 127 Anregungen werden zu folgenden Themen gegeben:

Runder Tisch/Beteiligung/Planungsprozess (28)

- Wohnungen/Häuser in den Runden Tisch einbeziehen
- Nachbarschaft, die direkt betroffen ist, muss mit einem Vertreter an den Runden Tisch
- Beteiligung von Menschen mit Einschränkungen
- Nachbarschaften und Betroffene am Prozess beteiligen
- Kreative Methoden der Beteiligung
- Keine Dominierung von Interessen durch Vereine wie BISS
- Als Veranstaltungsort Gesamtschule Stieghorst wählen
- Wohnstandorte gehören zum Konversionsprozess
- Beteiligung der Kirchen am Runden Tisch
- Thema für den Runden Tisch: auch die Wohnstandorte
- „Studentenstadt“; studentische Interessen berücksichtigen; ASTA an den Runden Tisch
- Städtebauliche Wettbewerbe
- Werkstatttermine mit kompetenter Moderation über den gesamten Prozess der Bürgeraktivierung
- Beteiligung der Bürger/Anwohner, auch ohne dass diese sich in Initiativen politischen Gremien vorher organisieren
- Veranstaltungsreihe mit Impulsvorträgen Städtebau-Quartiere
- Vielfalt: keine Ratsmitglieder am Runden Tisch
- Nachbarn an den Runden Tisch
- Einbinden von Hochschulen OWL Soziologie, Architektur, Landschaftsarchitektur, Design...
- Wohnstandorte gehören an den Runden Tisch
- Steuerungsgruppe: Mitglieder stadtteilbezogen (BZV Sieghorst SPD)?
- Nachbarn mit an den Runden Tisch holen

- Wohnstandorte müssen Thema beim Runden Tisch sein
- Offene, kreative Prozesse in allen Phasen; auch nach „Inbetriebnahme“
- Besetzung des Runden Tisches muss öffentlich gemacht werden.
- Runder Tisch! GPV Bielefeld (Gemeindepsychiatrischer Verbund)
- Wohnungen gehören an den Runden Tisch
- Entwicklung der Wohnstandorte am Runden Tisch
- Zukunftslabore – freie und mit Träger: Gesundheit, Energie, Nahrung, Verkehr usw.

Gewerbe (9)

- Kein lärmintensives Gewerbe
- Inhabergeführter Einzelhandel; keine Filialisten
- Werkstätten, z.B. für Erwerbsloseninitiativen
- Wohnen und Kleingewerbe mischen
- Gewerbe ja, aber keine großen Industriebetriebe
- Gewerbe – Platz für Startup-Betriebe
- Konversionsflächen für Gewerbe nutzen (bestehendes)
- Keine reinen Wohnsiedlungen! Durchmischung mit (Klein)gewerbe, öffentlichen Einrichtungen etc.
- Technologiepark und studentisches Wohnen an einem Standort

Wohnen (27)

- Wohnen für junge Familien vorsehen, die Wohneigentum in Form eines Eigenheimes erwerben möchten
- Bezahlbare Wohnmöglichkeiten
- Alternative Wohnformen für alte Menschen und Mehrgenerationen
- Wohnen im Alter mittendrin statt außen vor
- Gemeinschaftliches, generationenübergreifendes Wohnen; soziales Leben möglich machen; Begegnungsräume

zweiter konversionsdialog.

- Wohnquartiere bunt mischen
- Mehrgenerationenhäuser-Viertel
- Raum für gemeinschaftliche Wohnprojekte
- Wohnen für Junge oder Alte mischen
- Bezahlbarer Wohnraum
- Jugendwohnprojekte
- Bunte Wohnbebauung mit Kultur und bezahlbar
- Sozialer Wohnungsbau für alle (Familien, Menschen mit Behinderung, Studenten...)
- Wohnungen für Selbstnutzer; min. 5 Jahre nutzen – Käufer-
- Wohnhäuser frei verkaufen mit Bindung an Selbstnutzer
- Wohnen für alle; auch Flüchtlinge
- Wohngebiete (die zur Konversion gehören) vorhalten für junge Familien (Sozial- und Eigentumswohnungen gemischt)
- Wohnen: gemeinschaftlich/nachbarschaftlich, bezahlbar (Hartz IV), ökologisch nachhaltig, gesund
- Britische Liegenschaften: viele Leerstände; Engpässe bezahlbarer Wohnraum in Bielefeld; Was macht die Stadt?
- Sozialer Wohnungsbau mit Räumen für Kreative und Künstler
- Möglichkeiten für Wohnprojekte
- Nachbarschaftliches Wohnen einplanen (Gemeinschaftsräume, Begegnungsflächen...)
- Interessen der Nachbarschaften berücksichtigen
- Gewachsene Nachbarschaftsstrukturen erhalten
- Gemischtes Wohnen, keine Ghettos
- Bezahlbarer Wohnraum für Einkommensschwache
- Bezahlbare Wohnprojekte

Stadtgestalt/Architektur/Quartier (26)

- Große Gebäude kreativ umbauen
- Durchlässigkeit des Geländes an der Detmolder Straße (Catterick Barracks) sicherstellen, damit Stieghorst wieder zusammenwächst
- Catterick Barracks – Gewerbe/Wohnen
- Zwischennutzung
- Das schöne und positive Stadtbild Stieghorsts muss erhalten bleiben; leider hat es sich schon verändert; das muss gestoppt werden
- Siedlungen in ihrem Charakter erhalten
- Spiel- und Erlebnisräume für Kinder
- Städtebaukonzepte aus diesem Jahrtausend
- Townhouses
- Lebendige Begegnungsorte schaffen (kleine Parks, kleine Plätze, Gartenprojekte...)
- Zukunftsweisende Architektur
- Berücksichtigung von Vorbildern: preisgekrönte Architekturbeispiele Münster, Tübingen, Japan
- Neue Formen für Quartiere
- Alternative Quartiere denken
- Neue Überlegungen zu gemeinschaftlich zu nutzenden Räumen (geschlossene und offene Räume)
- Keine Siedlungen, sondern Stadt!
- Wir brauchen andere Häuser!
- Integration der Kasernen in noch auszuweisende Sanierungsgebiete
- Vorhandene Infrastruktur erhalten (Sportplatz, Schule, Kita...)
- Gebäude umnutzen, statt abreißen und neu bauen
- Rochdale Barracks – Gelände zum bisher fehlenden Zentrum von Sieker entwickeln
- Harrogate (BGW-Bewohner) fragen: Was hat sich bewährt? Was stört und ist nicht gelungen?
- „Dorf“ in der Stadt: Gesundheitsversorgung, Kultur, Wirtschaft, Treff, Natur / Oder lieber“ Stadt“ in der Stadt?

zweiter konversionsdialog.

- Lebendiges Miteinander, Geschäfte, Werkstätten, Kunst und Kultur
- Gute/schlechte Beispiele (von Städtebau) in Bielefeld diskutieren
- Bitte keine „abgefahrene“ Architektur, die nach 20 Jahren hässlich ist

Verkehr/Mobilität (12)

- Verkehrsberuhigte Zonen sicherstellen
- Stadtbahn Linie 2 über die Detmolder Straße zentral auf das Kasernengelände führen
- Aufenthaltsqualität durch alternative Verkehrsführungskonzepte, z.B. Shared Space und Fahrrad
- Konzepte für autofreies Wohnen
- Autofrei
- Nahmobilität, Verbundmobilität
- Stadtbahnlinie 2 bis Hillegossen verlängern
- Fahrradfreundlich, gut an ÖPNV angebunden, autofrei?
- Walking Mobility
- Autoarmes Wohnen (gute ÖPNV-Anbindung...)
- Alternative Verkehrsführung; mehr Rad
- Anbindung ÖPNV (Straßenbahn)

Soziales/Gesundheit (14)

- Keine sozialen Brennpunkte entstehen lassen
- Thema Gesundheit in die Planung früh integrieren
- Inklusive Wohn- und Unterstützungsangebote für Menschen mit Behinderung
- Nachbarschaftliche Unterstützung einplanen
- Arbeitsgemeinschaft Wohngemeinschaft
- Freedom, good Neighbourhood, Happyness
- Treffpunkte für die Jugend
- Jugendforum einrichten: Wie wünsche ich mir ein lebens- und wohnenswertes Stadtquartier?
- Stadtteilkantine für alle Bürger; siehe Sozialforum
- Mehrgenerationentreffpunkt

- Keine Sozialghettos in gewachsenen Gebieten
- Gesundheitszentrum
- Soziales Leben möglich machen! Generationenübergreifend!
- Ökologisch und soziale Mischung aller Bevölkerungsgruppen

Natur/Umwelt (9)

- Nahwärme-Konzept mit erneuerbaren Energien
- Freiräume lassen; nicht alles zubauen
- Urban gardening ermöglichen
- Parkanlagen, Spielplätze, Ruhe- und Verweilzonen
- Gestaltung des öffentlichen Raumes bei jedweder Nutzung
- Wichtig wäre zu klären, welche Belastungen im Boden bestehen – und zwar rechtzeitig! Stichwort: Gesundheitsbelastung!
- Technische Installationen in modernem Zustand – Chance für duale Ausbildung im technischen Bereich
- Rochdale: Hochgärten, vertikale hängende Gärten, neue Ernährungskreisläufe
- Offene Gärten, insbes. Obstbäume, Beerensträucher

Kultur (2)

- Zentrum für Orchester, Theater, Chöre; größere Räume und Einbindung in die Soziokultur
- Raum für Kulturen, Gärten, Skulpturen, Theater usw.

Alle Anregungen werden gesammelt und in den weiteren Konversionsprozess eingebracht.

Zusammenfassung

Die Beteiligung von jeweils rund 200 Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen der ersten beiden Konversionsdialoge zeigt das anhaltende stadtgesellschaftliche Interesse am Konversionsprozess.

Nachdem der 1. Konversionsdialog darauf ausgerichtet war, gute Prozess- und Projektbeispiele aus den Nachbarkommen und Grundlagen der Konversion kennenzulernen, werden im 2. Konversionsdialog die vorgeschlagenen Bausteine der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgestellt und mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erörtert.

Da nicht alle Bevölkerungsgruppen über die „klassischen“ Beteiligungsformate zu erreichen sind, wird im Rahmen des 2. Konversionsdialoges eine Online-Beteiligungsplattform in Betrieb genommen und im Konversionsdialog vorgestellt. Die Online-Dialogplattform bietet unter www.perspektiven-bielefeld.de während des gesamten Konversionsprozesses die Möglichkeit zur Information und zur Beteiligung.

Viele Wortbeiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer widmen sich der Zusammensetzung des „Runden Tisches“. Von der Möglichkeit, sich für eine Teilnahme am „Runden Tisch“ zu bewerben, wird rege Gebrauch gemacht.

Vorgestellt werden ebenfalls die weiter anstehenden Prozessschritte. Geplant ist, ein Beteiligungs- und Strukturkonzept als „Bielefelder Weg“ für den Konversionsprozess festzulegen. Danach sollen vorbereitende Untersuchungen auf Stadtteilebene eingeleitet werden im Sinne einer Bestandsaufnahme und -analyse. Erste Perspektivklärungen auf Stadtteil- und Standortebeine sollen folgen. Darauf aufbauend ist die Entwicklung von Strukturkonzepten bzw. städtebaulichen Entwicklungskonzepten für die Kasernenstandorte geplant. Die weitere städtebauliche Qualifizierung kann dann z.B. durch Wettbewerbe, Bauleitplanung usw. erfolgen. Das Arbeitsprogramm der städtebaulichen Planung korrespondiert mit den zeitlichen Erwartungen an den Abzug der britischen Streitkräfte.

Die Diskussion im Rahmen der Konversionsdialoge ist geprägt vom Wunsch einer ehrlichen und transparenten Beteiligung auf Augenhöhe. Darin einbezogen ist

auch die politische Weiterbearbeitung und ggf. Beschlussfassung von inhaltlichen Vorarbeiten und Positionen aus den bürgerschaftlichen Gremien.

Mit großem Interesse an den „Fingerzeigen auf die Themen der Konversion“ klingt der 2. Konversionsdialog aus. Mehr als 120 Anregungen und Vorschläge werden seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmern eingebracht und dokumentiert. Die Fingerzeige geben wichtige Hinweise und zeichnen Visionen von nutzungsgemischten und urbanen Stadtteilen und -quartieren, die viel Raum für nachbarschaftliche und soziale Wohnprojekte geben. Die Konversion wird als Chance gesehen, Defizite in den Stadtteilen abzubauen.

Die Stadt Bielefeld hat im Rahmen der Konversionsdialoge wichtige Erkenntnisse gewinnen können. Die Vorschläge und Anregungen zur Anlage des Konversionsprozesses in der Stadt Bielefeld und insbesondere auch zur Arbeitsweise und Zusammensetzung des Runden Tisches werden ausgewertet und in die Steuerungsgruppe Konversion zur weiteren Erörterung eingebracht. Die Beschlussfassung erfolgt im zuständigen Haupt- und Beteiligungsausschuss.

zweiter konversionsdialog.

Fingerzeige auf die Themen der Konversion



zweiter konversionsdialog.

